



Malen als Weg

Atelier Susanne Hauenstein
(1999 – 2006 „Andechser Malschule“)

Bergfeiler Weg 4
82346 Andechs/ Erling
Telefon 08152 – 32 87
Susanne.Hauenstein@t-online.de
www.susanne-hauenstein.de

Wieso die Kreativität fördern?

Die Meinungs-, Gestaltungs- und Wertevielfalt in unserer Gesellschaft (der Pluralismus) wird weiter zu- und nicht wieder abnehmen. Die benötigten Problemlösungen werden daher immer differenzierter und komplexer sein. Kreativität in jeder nur denkbaren Form wird mehr als alles andere benötigt. Wir alle werden als „Querdenker, Erfinder und Künstler“ gefordert sein - allein um den immer komplizierteren persönlichen Alltag bewältigen zu können, der uns schon jetzt mit immer neuen Herausforderungen entgegentritt (Gesundheit, Ernährung, Umwelt, Technik, Job, Finanzen, Beziehungen, Kinder...). Die Zeiten, in denen wir uns auf einige allgemeingültigen Regeln stützen konnten, sind vorbei. Es gibt diese traditionellen Regeln und Werte zwar noch – sie funktionieren aber nur noch in Teilbereichen.

Neues Denken und Fühlen ist gefragt. Täglich. Unsere Zukunftsfähigkeit und Lebensfreude, aber auch das Erschaffen neuer Werte liegt in unserem kreativen Potential. Und in dem unserer Kinder.

Wieso MALEN?

Das Malen ist, ebenso wie das Singen, Tanzen und (Schau-)Spielen, eine der ursprünglichsten Äußerungen des Menschen. Die ersten Höhlenmalereien entstanden vor ca. 37.000 Jahren! Zum Vergleich: die Landwirtschaft wurde erst vor ca. 12.000 Jahren erfunden...

Seither haben Sinn und Zweck des Malens natürlich Verwandlungen und Erweiterungen erlebt.

Was ist heutzutage das Besondere am Malen? Und worin unterscheidet es sich beispielsweise vom Musizieren?



In beiden Fällen gibt es das Handwerk, den technischen Aspekt, der bewältigt werden muß.

Beim klassischen Musikunterricht steht er von Anfang an im Vordergrund. Wir lernen den Umgang mit einem Instrument, indem wir vorgegebene Stücke einüben. Das Lernziel besteht darin, ein guter Interpret zu werden. Wir werden nicht gleichzeitig zu Komponisten und Komponistinnen ausgebildet.

Leider kommt daher im „normalen“ Musikunterricht der kreative Aspekt des Musikmachens - das Komponieren und Improvisieren – noch immer zu kurz. Wieso

Bitte wenden

muß ein Kind – oder ein Erwachsener - erst damit warten bis es, er oder sie „das Instrument beherrscht“? Bis ein Schüler auch nur annähernd soweit ist, hat er nicht selten alle Lust am Musizieren verloren, da er seinen ursprünglichen, kreativen Impuls kaum mehr spürt. Damit verschwindet für diese Menschen der persönliche Anreiz weiterlernen zu wollen. Diese Trennung kennen wir in der Malerei schon lange nicht mehr.

Kreativität = Fantasie + Handwerk

Beim Malen ist von Anfang an das „Selber- Ausdenken“, die Kreativität gefragt. Wäre Claude Monet berühmt geworden, wenn er nur Rembrandts Bilder besonders gut nachgemalt hätte? Nein! Ein Maler, dessen einziges Können darin besteht, gute Kopien berühmter Werke anzufertigen, sehen wir vielleicht als hervorragenden Handwerker, nicht jedoch als Künstler an.

Das Wunderbare, Großartige am Malen ist also gerade, dass wir hier von Anfang an alle Möglichkeiten zum eigenen schöpferischen Tun haben. Wir dürfen nicht nur, ja wir sollen sogar unserer Einzigartigkeit Ausdruck verleihen. Das Erlernen von Technik und Handwerk ist auf diese Weise Teil der eigenen Motivation des Schülers.

Kreativität basiert letztendlich auf einer Kombination von Fantasie und handwerklichem Können. Kreativ sein heißt schöpferisch sein, sich etwas ausdenken, etwas erfinden – und es auch verwirklichen. Sonst bleibt das Ganze in der Welt der Ideen hängen - und wir bleiben nichts als Träumer und Fantasten. Die Lust am Handwerk entspringt beim Malen sofort und ganz natürlich dem Verwirklichungsdrang unserer Ideen.

Wenn ich male „denke ich in Bildern“ und lasse mit Hilfe erlernter oder intuitiv angewandter Techniken etwas sichtbar werden, was vorher im Verborgenen, im Unsichtbaren lag.

Und - gemalte Bilder bleiben. Ein Bild ist ein Zeuge, der uns auch nach der Phase seiner Entstehung noch berichtet, was einmal geschaut wurde – innerlich oder äußerlich oder auf beiden Ebenen zugleich. Hierin liegt ein weiterer wichtiger Unterschied. Töne verklingen, auch Tanz oder Theater hinterlassen nur unsichtbare Spuren.

Malerei ist immer der Spiegel, der unseren Umgang mit den Bildern der Welt reflektiert. Ja, Bilder sind tatsächlich frühe Formen von Gedanken, wie Entwicklungspsychologen uns berichten. Und das „Denken in Bildern“ stimuliert die rechte Gehirnhälfte, während die Sprache und fast alles, was wir in der Schule lernen, allein die linke Gehirnhälfte trainiert.

Das Maß unserer Kreativität jedoch hängt mit einer ausgewogenen Aktivität beider Gehirnhälften zusammen.

Malen regt nicht nur bei Kindern die Fantasie an. Auch das Vorstellungsvermögen des Erwachsenen wird genährt. Lassen wir unserer Fantasie also freien Lauf und erlauben uns alles, was auf einer Leinwand oder auf einem Stück Papier Platz hat!